



Endlich animiert

Der neue WWW-Browser von Netscape mit Hotjava-Unterstützung steht kurz vor der Vollendung. CHIP sah sich die zum Redaktionsschluß aktuellen Beta-Versionen für Unix, Windows 3.x und Windows 95 an.

Um es gleich vorwegzunehmen: Auf den Netscape-Fan kommen überaus praktische neue Features zu. Obwohl schon die Windows-Version 1.22 des Browsers mit vielen komfortablen Neuerungen beeindruckte, ist es dem Hersteller gelungen, einiges draufzusetzen. Allerdings glänzen die aktuellen Beta-Versionen nicht eben durch Stabilität. Zudem sind die neuen Features noch nicht auf allen Plattformen verfügbar.

Für den meisten Wirbel dürfte der Einbau von Suns Hotjava-Sprache sorgen. Damit ist es zum Beispiel möglich, WWW-Seiten mit kleinen Animationen (sogenannten Java-Applets) auszustatten. Bislang unterstützte nur Suns eige-

ner Browser diese Möglichkeit. Vom Java-Konkurrenten VRML (Virtual Reality Modeling Language, siehe CHIP 10/95, Seite 212) ist derzeit wenig zu hören. So hat Hotjava gute Chancen, zum De-facto-Standard zu avancieren.

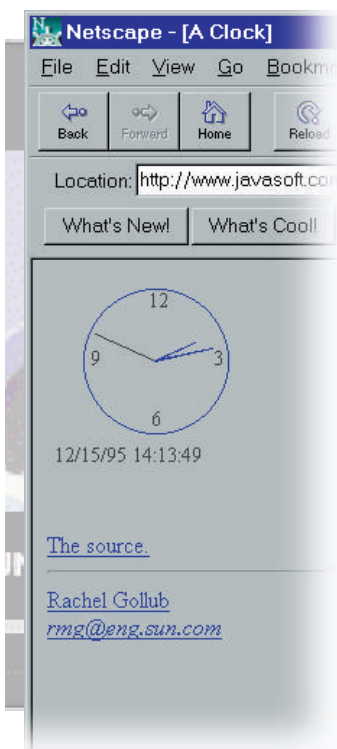
Leider ist die Hotjava-Implementierung in der getesteten Beta 3 von Netscape 2.0 noch ziemlich wackelig. Unter Windows 3.x fehlt sie vorerst, und unter Windows 95 war eine Darstellung von Java-Applets über eine PPP-Verbindung und einen WWW-Proxy-Server (mit Cache) nicht immer zu realisieren. Lediglich die unter Hewlett-Packards HPuX laufende Unix-Version zeigte ein paar bewegte Bilder. Sicherlich wird Netscape

Neues Logo, neue Funktionen: Netscape 2.0 (oben) zeigt nun auch den Quellcode einer Web-Seite in einem eigenen Fenster an (links)

hier bis zum endgültigen Release noch kräftig nacharbeiten.

Für den täglichen Gebrauch viel wertvoller als Hotjava sind E-Mail und Usenet-News. Nun kann auch der Webbrowser auf beide Datenkategorien zugreifen und sie verarbeiten, ohne einen externen Viewer oder ein externes Mail-Frontend bemühen zu müssen. Das Senden und Empfangen von E-Mail geschieht via SMTP (Simple Mail Transfer Protocol) und POP3 (Post Office Protocol). MIME-Types werden selbstverständlich unterstützt.

Positiv ist auch der Newsreader ausgefallen. Er öffnet ein eigenes Fenster. Mit seiner Hilfe kann man nun abonnierte Newsgroups anwählen und sich bequem durch den Nachrichtenwust schaukeln. Gerade für den durchschnittlichen Privatanwender dürfte dies eine willkommene Verbesserung sein. Alle wichtigen Internet-Services lassen sich nun mit ei-



Java zeigt, was es geschlagen hat: Diese Uhr ist keine in die Web-Seite eingebundene Grafik, sondern eine Hotjava-Anwendung. Der Sekundenzeiger rückt wie bei einer richtigen Uhr im Sekunden-takt vorwärts.

nem einzigen Client nutzen. Teure Internet-Komplettpakete werden überflüssig.

Mit kritischem Blick sind dagegen die Netscape-eigenen Erweiterungen der HTML-Sprache zu sehen. Der HTML-2.0-Standard wurde kürzlich verabschiedet, und an HTML 3.0 wird kräftig gearbeitet. Nichtsdestotrotz ist der Netscape-Browser schon jetzt gespickt mit Netscapes herstellereigenen HTML-Erweiterungen, die nur teilweise zum sich abzeichnenden Standardrepertoire von HTML 3.0 gehören.

Da sich Homepage-Anbieter weltweit mit Euphorie auf diese Erweiterungen stürzen und ihre eigenen WWW-Seiten damit aufpeppen, haben Benutzer anderer Browsern schnell das Nachsehen (siehe den Kasten „Eine Insellösung: Netscape-HTML“). Unter den Erweiterungen befinden sich unter anderem aber auch Kommandos für farbige Fonts (»font color«) oder Super- und Subscripten (»sup«, »sub«), die auch das bisherige HTML 3.0 kennt.

Aufs freudigste zu begrüßen ist dagegen, daß der Browser nun unter dem Menüpunkt »View Source« eine farbige Darstellung des momentan geladenen HTML-Quellcode anbietet. HTML-Schlüsselwörter werden rot, Parameter in Fettschrift, URLs und Verweise in Blau dargestellt – für die Lesbarkeit des Quelltextes ein enormes Plus.

Auch bei den einstellbaren Optionen hat sich einiges getan. Fast jede Möglichkeit darf der Anwender selbst konfigurieren. Die Darstellung der Optionsmenüs im „Karteikartenstil“ hilft, die Orientierung zu behalten. ►



Das Thema Datensicherheit bei der Internet-Übertragung steht bei Netscape immer im Vordergrund. Das Netscape-eigene Protokoll *Secure Socket Layer (SSL)* zur verschlüsselten Datenübertragung ist selbstverständlich auch Bestandteil der neuen Netscape-Version. Hinzugekommen ist auch eine komfortable Verwaltung für Sicherheitszertifikate. Allerdings ist beim Übergang von Version Beta 1 zur Version Beta 2 seltsamerweise die Möglichkeit weggefallen, eigene Zertifikate mitzuverwalten.

Alles in allem sind die aktuellen Vorversionen vielversprechend. Man darf gespannt sein, wie weit die Releasefassung noch verbessert wird – einige Schwachpunkte sind in jedem Fall noch zu beseitigen. Ein Blick auf die Netscape-Homepage <http://home.netscape.com> lohnt sich auf jeden Fall. Dort gibt der Hersteller Hinweise zur aktuellen Betaversion und stellt selbstverständlich auch die einzelnen Programmversionen für sämtliche unterstützten Plattformen zum Download bereit. *Tom Ruess (jp)* ☐

Eine Insellösung: Netscape-HTML

► In den guten, alten Tagen hielt die Internet-Gemeinde fest zusammen. Kommerzialisierung war ihr suspekt, was sie auch bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit deutlich zum Ausdruck brachte. Proprietäre Standards konnten dieser eingeschworenen Gemeinschaft nicht die Stirn bieten – offene Systeme waren gefragt. Jeder Internet-Teilnehmer sollte von neuen Techniken profitieren, nicht nur eine kleine Schar von Auserwählten, die den Geldbeutel zückten.

► Mit dem Netscape-Browser hat sich dies zumindest im WWW geändert. Netscape unterstützt eigene HTML-Sprachelemente, die nicht Bestandteil des aktuellen HTML-2.0-Standards sind. Und überraschenderweise stürzt sich ein Großteil der WWW-Nutzer mit Begeisterung auf diese proprietären Erweiterungen. Netscape-HTML-Spezialitäten werden intensiv genutzt, beispielsweise, um WWW-Seiten mit Tabellen oder hinterlegten GIF-Grafiken aufzuwerten.

► So schön die Resultate mitunter auch sind, sie widersprechen der Internet-Netiquette aufs ärgste. Unzählige Internet-Surfer sind auch heute noch mit ASCII-Terminals unterwegs. Für etliche Plattformen ist der Netscape-Browser nicht verfügbar, da Hersteller Netscape keine Quelltexte herausrückt, so wie dies beispielsweise die NCSA für ihren Mosaic-Browser tut.

► Die Folge: Eine große Zahl von WWW-Reisenden sieht schlichtweg gar nichts vom schmucken HTML-Beiwerk. Damit könnte

man leben, aber es kommt schlimmer: Viele Schöpfer von WWW-Seiten kommen gar nicht auf die Idee, ihre Werke zur Kontrolle mit einem anderen Browser als Netscape zu betrachten.

► So baut zum Beispiel ein Autor in seiner Web-Page eine Tabelle ein, die Hyperlinks enthält – eine gängige Übung. Nur zu dumm, daß ein ordentlicher, sich an die Standards haltender Browser, wie etwa Xmosaic, keine Tabellen darstellen kann – und demzufolge auch die enthaltenen Hyperlinks nicht anzeigt. Das bedeutet: Endstation. Ein Weiterklicken zu den „unsichtbaren“ Links ist unmöglich, der Anwender steckt in einer Sackgasse.

► Deshalb ein Appell an Autoren von Homepages: Nutzt HTML 2.0. Dieser Standard wird mittlerweile von nahezu jedem Browser unterstützt und bietet ausreichend Gestaltungsmöglichkeiten. Für aufwendigere Layouts kann man die wenigen Monate bis zur Verabschiedung von HTML 3.0 gewiß noch abwarten. Gegen einige HTML-Testseiten, die die Netscape-eigenen Erweiterungen nutzen, ist dagegen nichts einzuwenden.

TIP Zumindest die Root-Homepage und die wichtigsten weiteren Seiten eines Servers sollten jedoch HTML 2.0 entsprechen. Zu bedenken ist ferner, daß Grafikdaten umfangreich sind und das Internet noch mehr verstopfen. Bis zum Ausbau der Datennetze hierzulande sollte man daher grundsätzlich jedes Datenaufkommen so niedrig wie möglich halten.